

Botte aus dem Riesengebirge

Zeitung
Zwölfsundsechszigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 184.

Hirschberg, Freitag, den 10. August

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeitzelle oder deren Raum 20 Pf.

Die Montenegriner vor Niksic.

H. S. Seitdem wir unseren Artikel über „Montenegro“ in Nr. 166 und 168 des „Boten“ geschrieben haben, sind von den Montenegrinern auf dem Kriegstheater große Vortheile errungen, das Blättchen hat sich gewendet und sie schreiten beständig siegend vor. Die Festung Niksic, wo ihnen Suleiman Pascha am 7. Juni so große Verluste beigebracht hatte und die er darauf von Neuem hatte verproviantiren können, wird sich den neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz zu Folge nicht mehr lange halten können und sich bald in den Händen der Montenegriner befinden. Die Lage dieses festen Platzes und seiner „Forts“ ist folgende: Am Ausgange des Dugopasses, im Thal von Niksic liegt das Blockhaus Gorejopoliski Bir, ein einfacher von Redouten umgebener Thurm, in dem sich gar keine Kanonen befanden und der sich auch schon dem montenegrinischen Wojwoden Bukowit und seinen unangenehmen Gebirgskanonen ergeben hat. Etwas östlich davon ist das Blockhaus Rostovac gelegen, südlich, am nächsten von Niksic, die besetzte Höhe von Trebesch, die ebenfalls bereits von den Montenegrinern besetzt ist. Vor Niksic liegt nun nur noch eine Befestigung von Bedeutung, das Blockhaus Klacina, gegen Südwest, in der Richtung auf Grahovo zu. Auch dieses haben die Montenegriner, wenn auch nicht ohne bedeutende Opfer, erstickt. Die neueste Depesche über Wien aber meldet, daß am 1. August auch das Fort Lischavizza, der Schlüssel von Niksic, von den Montenegrinern eingenommen worden ist. Die Mehrzahl der Frauen und Kinder sind in die mit 12 Geschützen armirte eigentliche Festung Niksic geflüchtet. Stadt und Festung sind sehr stark verbarrikadirt.

Die Niksicer sind in großer Verzweiflung. Am Tage vor der Einnahme von Trebesch erschienen zwanzig Bürger aus Niksic im montenegrinischen Hauptquartier und baten um eine Unterredung mit dem Fürsten. Dieser ließ ihnen erklären, daß er sie nur dann empfangen werde, wenn sie sich verbindlich machen wollten, die das Niksicer Thal bestreichenden Blockhäuser selbst zu sprengen und die Festung zu schleifen. Dynamit würde ihnen geliefert und die Festung für Leben und Privateigentum Aller geleistet werden. Ließen sie es aber auf einen Sturm ankommen, so stieße er für nichts. Darauf kehrten die Abgesandten nach Niksic zurück und brachten ihren Mitbürgern diese Nachricht, welche dieselben in große Bestürzung versetzt hat. Sie haben auch alle Ursache, sich zu fürchten, denn der größte Theil der Bevölkerung von Niksic besteht aus montenegrinischen Ueberläufern, die sich dorthin vor der Strafe für begangene Blüththaten flüchteten und, um bei den Türken Schutz zu finden, zum Islam übergetreten sind. Diese Leute haben ferner auch Suleiman Pascha Führerdienste geleistet,

wodurch sie den Montenegrinern große Nachteile beibrachten. Diese sind aus solchen Gründen nicht gut auf sie zu sprechen und werden nicht allzu zart mit ihnen umgehen. Der Fürst hat allem Anschein nach aber die Absicht, es so glimpflich als möglich mit den Niksicern zu machen. Die bei der Eroberung der verschiedenen Blockhäuser gemachten Gefangenen, welche sich im Hauptquartier befanden, erfreuen sich der besten Behandlung und haben theilweise ihre Frauen bei sich. Damit will der Fürst den Bürgern wahrscheinlich zeigen, daß er es mit denselben nicht allzu hart machen werde, nichtsdestoweniger aber trauen die Niksicer dem Frieden nicht und sollen entschlossen sein, sich lieber in die Luft zu sprengen, als sich bedingungslos zu unterwerfen. Das Bombardement hat aber bereits begonnen und zwar von der Trebeschhöhe aus. Die Garnison besteht nur aus einem bosnischen Bataillon Nizams und etwa drei Bataillonen aus Bürgern. Commandant der Festung ist ein Ungar mit Namen Skender-Bej. Der Fall Niksics steht bald zu erwarten; hoffentlich wird dann der Fürst im Stande sein, die Wildheit seiner Leute etwas zu zügeln, denn diese begehen gerade eben solche Gräueltthaten, wie die Türken, Bulgaren und — Russen. So respectiren sie z. B. häufig das rothe Kreuz nicht und schießen auf Hospitalier, Krankenträger und Aerzte. Auch berichtete der türkische Minister des Auswärtigen unter dem 1. August an die Vertreter der Pforte im Auslande, daß die Montenegriner drei türkische Soldaten, welche in einem am 5. Juni bei Martink statigehabten Gefecht gefangen genommen worden waren, die Nase, die Ohren und die Lippen abgeschnitten hätten.*

Hoffentlich zieht bei den Montenegrinern, wenn sie Ruhe und Selbstständigkeit erlangt haben, auch Bildung und Civilisation ein

* Das türkische Ministerium des Auswärtigen ist nach neuesten Erfahrungen eine große Lügenfabrik. Red.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Der Draht bringt heute folgende Nachrichten:

Wien, 8. August, Vormittags. Telegramme der Morgenblätter. „N. fr. Presse“ aus Schumla, 6. d.: Suleiman Pascha meldet, daß die Russen jenseits des Balkans sich auf der ganzen Linie zurückziehen. Eine Stunde westlich von Poptol, in der Nähe von Eski-Djuma, stießen türkische Patrouillen auf ein großes russisches Lager. — „Deutsche Zeitung“ aus Belgrad, 7. d.: Zwölf Bataillone Infanterie, welche sich in den Lagern um Belgrad, Kraqujemacz und Negotin befinden und die Artillerie des am Timok operirenden Corps (5 Feldbatterien zu je 8 Geschützen) haben Drede erhalten, an die Grenze gegen Negotin und Saischar abzurücken. — „Fremdenblatt“ aus Orsova, 7. d.: Die Zahl der vor Kistenbische erschienenen Kriegsschiffe beträgt 7; unter denselben befinden sich 2 Transportschiffe mit Landungstruppen. Die Russen

halten die Stadt, die von den Türken bombardiert wird, noch immer besetzt und leisten energischen Widerstand. Die Türken haben noch keinen Landungsversuch gemacht. Anadolkoel befindet sich noch immer in den Händen der Russen. Prinz Hassan steht nördlich von Bimroedi. Die Russen haben sämtliche Stellungen zwischen Kistenbische und Czernawoda besetzt.

Wien, 8. August, Vormittags. Das „Fremdenblatt“ bezeichnet ebenfalls die Nachrichten von unmittelbar bevorstehenden oder sich vorbereitenden Actionen Serbiens für unbegründet.

Wien, 8. August, Abends. Wie der „Polit. Correspond.“ aus Belgrad gemeldet wird, hat eine Deputation der bosnischen Bevölkerung dem Kaiser Alexander in Betsa ein Memorandum überreicht, in welchem sie denselben ersucht, Bosnien mit Serbien zu vereinigen. Der Kaiser soll darauf geantwortet haben, er werde die Wünsche und Bedürfnisse der christlichen Bevölkerung Bosniens in Berücksichtigung ziehen.

Constantinopel, 8. August, Abends. Die Pforte hat Lavard davon benachrichtigt, sie werde Befestigungen Gallipolis complezieren, die Garnison daselbst verstärken, um den Platz selbst vertheidigen zu können.

Wien, 9. August, Morgens. Telegramme des „N. W. Tageblattes“ aus Esik Zagra vom 8. d.: Suleiman Pascha bringt weiter vor und ist bereits beim Schiplapasse eingetroffen, in welchem sich das Corps des Generals Gurko zurückzog. — Aus Buzarest vom 8. d.: Gestern versuchte die türkische Cavallerie, die besetzte Stellung der Russen im Osten von Plewna zu durchbrechen. Der Angriff soll von den Russen zurückgeschlagen sein. — In Antrocenti hat heute eine Pulverexplosion stattgefunden.

Nachdem die türkische Regierung es neuerdings wiederholt für angemessen erachtet hat, Actenstücke von äußerst fragwürdigem Charakter antich mitzutheilen, in welchen die russische Armee der unglaublichsten Dinge beschuldigt wurde, dürften die nachstehenden Ansätze aus englischen und Wiener Blättern von Interesse sein.

Vor Kurzem wurde bekanntlich eine Art Protokoll von Constantinopel aus telegraphisch verbreitet, welches die Unterschrift zahlreicher in Schumla anwesender Zeitungscorrespondenten trug und in dem erzählt wurde, daß dieselben sich persönlich von den durch die Russen begangenen Grausamkeiten überzeugt, mit den Versammelten gesprochen hätten u. s. w. Der Correspondent der „Times“ erklärt nun, daß dieses Memoire wenigstens so weit es ihn betrifft, eine Fälschung sei. Seine Unterschrift sei ohne sein Wissen und Willen beigefügt worden. Er erklärt des Weiteren, daß er, nachdem er von dieser Fälschung vernommen, sich die Mühe genommen, jene Opfer, die in Schumla zu treffen waren, persönlich aufzusuchen, und daß er in allen Fällen zu constatiren in der Lage war, daß dieselben in Straßenkämpfen verwundet worden waren. Der Correspondent erklärt weiter, daß er das türkische Hauptquartier verlassen habe, nachdem ihm die wahrheitsgetreue Berichterstattung unmöglich gemacht sei.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz kommen Nachrichten, welche zeigen, daß derselbe keineswegs im Verstummen begriffen ist: Alexandrapol, 7. August. Gestern ist hier der Großfürst Michael eingetroffen, General Mikschy wird ebenfalls hier erwartet. Die Wiederaufnahme der Offensiv dürfte in den nächsten Tagen bevorstehen. Der Prinz von Oldenburg ist von Ustis nach Petersburg abgereist. General Tschernajeff, welcher sich augenblicklich in Kofstok aufhält, sollte morgen zur Kaukasusarmee abgehen.

Constantinopel, 8. August. Die türkischen Truppen haben, nach einer Meldung des „Levant Herald“, Sukum Kaleh verlassen. Die aufständische Bevölkerung dieser Gegend des Kaukasus soll, einer weiteren Meldung desselben Blattes zu Folge, auf türkisches Gebiet gebracht werden.

Deutsches Reich. Die Bevollmächtigten der Reichsregierung zur Fortsetzung der Verhandlungen über die Erneuerung des Handelsvertrages mit der österreichisch-ungarischen Monarchie sind am vergangenen Sonnabend nach Wien gereist und am 5. August daselbst eingetroffen.

Es muß namentlich jetzt während der Reisezeit darauf hingewiesen werden, daß unfrancirte so wenig wie unzureichend francirte Postkarten gar nicht abgesandt werden. Die unfrancirte Absendung bezieht sich namentlich auf das außerdeutsche und österreichisch-ungarische Postgebiet, und es kommt daher häufig vor, daß nur mit 5 Pfennigen francirte, nach Rußland, Polen, Frankreich, England, Italien u. s. w. bestimmte Postkarten nicht ankommen und nicht ankommen können, weswegen Vorsicht hierbei dringend anzurathen ist. Früher einmal hieß es, daß, wie dies in Belgien, England, Frankreich, Schweiz, Italien u. s. w. bereits der Fall ist, Auslandspostkarten mit ungedrucktem Stempel zu 10 Pfg. auch innerhalb des deutschen Reichspostgebietes ausgegeben werden sollten, doch hat man vergebens bisher darauf gewartet. Das Erscheinen sogenannter internationaler Postkarten war auch einmal

angezeigt worden, doch würden sich diese einmal nur durch Beschluß der gesammten Postvereinsconferenz herstellen lassen, dann aber auch auf andere Schwierigkeiten stoßen, weil die ferner liegenden Länder ja eine höhere Posttarifartore haben.

Preußen. Es ist an die Regierung die Frage gerichtet worden, ob diejenigen Volksschullehrer, welche einen zum Militärdienst eingezogenen Lehrer vertreten, Anspruch auf eine Remuneration haben. Der Cultusminister hat indess eine bestimmte Antwort nicht ertheilt, vielmehr entschieden, daß die Frage in jedem einzelnen Falle nach Umständen, insbesondere nach dem Umfange der Mehrleistungen zu beurtheilen sei. Bei dieser Gelegenheit ist auch zur Sprache gekommen, daß etwa der zum Militärdienst eingezogene Lehrer als verpflichtet erachtet werden könne, aus seinen eigenen Mitteln zu den Kosten der Stellvertretung beizutragen. Dies ist indess entschieden verneint worden. Angestellten Lehrern kann während der Zeit ihrer militärdienstlichen Verpflichtung das Gehalt unter keinen Umständen vorenthalten werden; entstehen aus der Stellvertretung thatsächlich Kosten, so sind diese von denen zu tragen, die bei der Verlegung des Lehrers mitgewirkt haben, in erster Linie daher von der Schulgemeinde.

(Hofnachrichten.) Salzburg, 8. August, Vormittags. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm ist heute früh in Begleitung des Grafen v. Perponcher, des Grafen v. Lehdorf, des Majors von Lindquist und des Leibarztes Dr. v. Bauer nach Ischl abgereist, nachdem er sich zuvor auf das Hudvolksee vom dem Statthalter Grafen von Thun und dem Landeshauptmann Lamberg verabshiedet hatte.

Ischl, 8. August. Zu der Hofstafel, welche heute Nachmittag 5 Uhr stattfand, wurde der deutsche Kaiser von dem Kaiser Franz Josef abgeholt. Außer dem Gefolge des Kaisers Wilhelm waren zur Tafel auch viele andere hervorragende Persönlichkeiten geladen. Um 6 Uhr fand vor dem „Hotel Elisabeth“ große Auffahrt zum Ausfluge nach Hallstadt statt. Für den Abend ist eine Beleuchtung des Parks und eine Rönunion in Aussicht genommen. Seitens der Bevölkerung werden den beiden Monarchen überall sympathische Kundgebungen zu Theil. — Minister sind nicht anwesend.

Um 9^{1/2} Uhr Abends kehrten die Allerhöchsten Herrschaften von Hallstadt zurück. Vor dem mit Fahnen geschmückten und glänzend erleuchteten „Hotel Elisabeth“ wogte eine dicke Menschenmenge. Kaiser Wilhelm fuhr mit der Kaiserin von Oesterreich, der Kaiserin von Oesterreich mit dem Grafen Stollberg und der Kronprinz Rudolph mit dem Grafen Perponcher. In dem mit Lampionen prachtvoll erleuchteten Curpark spielten zwei Capellen. Der Abschied der Allerhöchsten Herrschaften von einander war ein ungemein herzlicher. Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm ist auf morgen früh 9 Uhr festgesetzt.

Berlin, 8. August. (Bermischtes.) Ein Congress von Schneidermeistern Deutschlands, Oesterreich, Ungarns und der Schweiz wurde gestern unter Theilnahme von 400 Mitgliedern unter Vorsitz des Anwalts Herrn Kuhn in dem Saale der hiesigen Schneiderakademie eröffnet. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden beschäftigte sich der Congress zunächst mit dem wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung: „Die Reorganisation des deutschen allgemeinen Arbeitgeberbundes des Schneidergewerbes“. Der Bund ist 1872 aus dem lediglich ideelle Ziele verfolgenden Vereine „Deutsche Mode“ hervorgegangen und hatte f. B. den Zweck, gegenüber den Verbindungen der Arbeiter auch die Arbeitgeber zu vereinigen. Seitdem ist der Bund eingeklappt und neuerdings hat sich das Bedürfnis zu einer Wiederbelebung desselben vielfach geltend gemacht. Nach kurzem Referat des Herrn Bujarski folgte Resolution zur Annahme: Der Congress beschließt: den im Jahre 1872 begründeten deutschen allgemeinen Arbeitgeberbund des Schneidergewerbes mit seinem ursprünglichen Programm aufrecht zu erhalten und in entsprechender Weise zu reorganisiren. — Die Agitation der hiesigen Hauseigentümer gegenüber den neueren volkswirtschaftlichen Maßnahmen in Sachen der Keller-Schanlocale, soll jetzt in größerem Maßstabe wieder aufgenommen werden. Gegenwärtig circulirt bei den Hausbesitzern ein Aufruf, welcher dieselben auffordert, einem jetzt gebildeten Verein zur Wahrung ihrer Interessen beizutreten. Der Zweck des Vereins ist, „die durch eine neuerdings gehandhabte Praxis des künftl. Polizeipräsidiums bei Concessionirung von Keller-Schanlocaletheils schon entstandenen, theils in sicherer Aussicht stehenden Mieths- und anderen Ausfälle nach Möglichkeit zu beschränken und dadurch einem Capitalsverlust vorzubeugen, der für viele Hauseigentümer verhängnisvoll werden kann“. — Der am Hamburger Bahnhof postirte Criminalbeamte sah am Sonntag, daß drei Knaben im Alter von 11—13 Jahren an das Witterverkaufsfenster traten und einer derselben um drei Billets nach Hamburg bat. Der Knabe zahlte das Geld auf, der Beamte inhibirte aber den Verkauf, da ihm die

drei Knaben verdächtig vorkamen. Er stürzte dieselben nach dem nächstgelegenen Polizeibureau nach Moabit. Hier stellte sich heraus, daß die drei Burken, welche verschiedenen Familien angehörten, ihre Eltern bestohlen hatten, nachdem sie eine gemeinsame Reise nach Amerika geplant hatten. Der eine derselben hatte sich beim Stehlen vergreifen und anstatt seines Vaters Portemonnaie mit 50 Thalern Inhalt das seiner Schwester mit 60 Pfennigen genommen. Damit wollte er nach Amerika auswandern. Die drei Buben sind ihren Eltern übergeben worden.

Köln, 6. August. Dieser Tage verletzete sich der Portier eines hiesigen Geschäftshauses beim Rasiren unerheblich mit dem Messer am Halse. Um die Wundung zu stillen, legte er ein Stückchen Fretmartenpapier auf die betreffende Stelle; nach kurzer Zeit aber schwellte der Hals und das Gesicht des Mannes in so bedenklicher Weise an, daß er Hilfe im Bürgerhospital suchen mußte. Trotz der hier angewandten ärztlichen Hilfe ist der Unglückliche heute Vormittag an den Folgen der Blutvergiftung gestorben.

Dresden, Der zwölfte deutsche Journalistentag findet, wie bekannt, hier vom 18. bis 21. August statt. Die Tagesordnung für die am 19. und 20. d. abzuhaltenden Hauptversammlungen ist wie folgt festgestellt: Erste Hauptversammlung: 1) a. Wahl des Bureau's; b. Bericht des Vororts über die Geschäftsführung und Rechnungsablage; 2) Bericht des Generalsecretärs und Anträge desselben (Stellen-Vermittlungsbureau, Almanach u.); 3) Bericht über die Entwicklung der Preßverhältnisse im abgelaufenen Jahre. Referenten: Dr. Schembera, Dr. Dornburg und Dr. Stern. 4) Behandlung der wegen politischer Vergehen verurtheilten Journalisten im Gefängnisse. Referenten: Otto Hörb, Dr. Schembera, H. Goldheim. Zweite Hauptversammlung: 5) Antrag, betreffend Controle des Nachdrucks und Nachregeln gegen denselben. Referenten: Dr. H. Klette und Wilh. Singer; 6) Altersversorgung. Referenten: Fr. Wittmeger, H. Goldheim und Leop. Sonnemann; 7) Reclamenwesen; 8) Neuwahl des Ausschusses.

Tübingen, 8. August, Nachmittags. Der König und die Königin von Württemberg sind zur Theilnahme an dem vierhundertjährigen Universitätsjubiläum gestern hier eingetroffen. Die Stadt ist festlich geschmückt. Gestern Abend fand eine Vorfeier verschiedener studentischer Verbindungen in der Lieberhalle statt.

Oesterreich-Ungarn. Hier herrscht, seitdem das Magyarenthum neuerdings zur Entfaltung des türkenfreundlichen Wanners geschritten ist, auf der ganzen Linie der pro und contra heftigsten Elemente in Volksversammlungen und Presse ein lebhaftes Gekränkel. Der neuesten Lemberger Demonstration verleiht die heute stattfindende Eröffnung der galizischen Landtagssession insofern ein besonderes Interesse, als sich die Befürchtung kundgibt, es möchte der Versuch gemacht werden, den Landtag zu Schritten compromittirender Natur zu verleiten, die, im besten Falle, zu einer Verschärfung des Gegensatzes zwischen Polen und Ruthenen führen müßten. Wenn unter den Polen, ermahnt die Wiener „Presse“, der Fröde im Lande und auf dem Landtage etwas werth ist, der wird sich gegen ein Adressenspiel erklären, welches das Signal werden müßte für die Entfesselung der erbittertesten Kämpfe in der Landstube und außerhalb derselben.

Lemberg, 8. August. Der Landtag ist heute eröffnet worden. In seiner Eröffnungsrede betonte der Landesmarschall, der Landtag werde den Einfüssen fern stehen, welche ihn fremden Zielen dienbar machen wollten. Es stehe dem Landtage nicht zu, über die Wirren im Orient seine Stimme zu erheben. Wie sich auch die Situation gestalten möge, die Nation werde sich mit der hingebendsten Treue um ihren Monarchen scharen.

Schweiz, Bern, 8. August. In dem Regierungsrath des Cantons Zürich ist der Antrag auf Berufung des in Berlin vom preussischen Unterrichtsminister abgesetzten Privatdocenten Dühring an die Züricher Hochschule als Professor der Nationalökonomie abgewiesen worden. Auch hier in Bern tauchten Gelfasse zur Acquisition dieser Lehrkraft auf, welche jedoch bald mit Hinweis auf die socialistische Richtung Dühring's, für welche im Berner Volk sehr wenig Sympathien vorhanden, abgetrunst wurden. — Im „Journal de Genève“ empfiehlt Prof. Ernst Naville der Schweiz, das ausschließliche Princip der Wahlmehrheiten aufzugeben und sich dem für die Wahl von Volksvertretern allein zulässigen Proportionalssystem mehr oder weniger anzunähern. Hauptächlich das gegenwärtige schweizerische Wahlsystem sei schuld an dem zwischen dem Volk und den eidgenössischen Räten herrschenden Zwiespalt und den daraus folgenden häufigen Referendumsbegehren. „Bei aller gerechten Berücksichtigung der zufälligen und drücklichen Einflüsse“ — sagt Herr Prof. Ernst Naville mit Recht — „bleibt es augenscheinlich, daß ein Wahlsystem, welches in der Theorie zuläßt, daß die Hälfte des Volks weniger einige Einheiten, von jedem Antheil an der Vertretung ausgeschlossen bleibt und thatsächlich bewirkt, daß sehr oft die Zahl der ausgeschlossenen Bürger mehr als den dritten Theil der Stimmenden beträgt, dem Zwiespalt zwischen Wählerschaft und Vertretung nothwendig und dauernd die

Thür öffnet. An diesem Uebelstand ist ein schlechtes Gesetz schuld, ein gutes kann ihn beseitigen.“

Frankreich, Paris, 8. August, Abends. Bezüglich seiner Reisen hat der Marschall Mac Mahon beschlossen, im Laufe des August den Westen, das Centrum und den Süden Frankreichs zu besuchen.

— Wie der „Moniteur“ versichert, sollen die Präfecten nun die Liste der Candidaten erhalten haben, welchen die Regierung ihre Unterstützung gewährt; nur bei einigen Bezirken soll die Regierung noch unschlüssig sein und es vorerzist mit keinem der Candidaten verberben wollen. Die officielle Candidatur wird jedoch, nach Allem, was man bisher erlebt hat, kein Hinderniß bilden, daß sich die verschiedenen Parteien der Coalition vom 16. Mai gleichwohl an der Urne bekämpfen werden. Dagegen wird von republicanischer Seite die Thatsache hervorgehoben, daß auch nicht ein Bezirk genannt werden könne, wo zwei republicanische Candidaten sich Concurrerz machen würden. Diese Disciplin der republicanischen Partei gelangt auch in der Presse der drei Fractionen der Linken zum Ausdruck. Jede Verächtlichung einer Fraction durch Mitglieder der anderen wird sorgfältig ferngehalten. Gegenüber allen vagen Anerbietungen der Rechten an die Adresse des linken Centrums spricht auch heute wieder das Blatt Gambetta's seine volle Ueberzeugung aus: daß die conservativ-liberale Fraction der republicanischen Partei bis zum Schluß der gemeinsamen Sache treu bleiben werde.

— Die Wahlbewegung ist bereits in vollem Flusse, obgleich der Wahltermin noch gar nicht officiell verkündet worden ist. Von den conservativen Parteigruppen sind es insbesondere die Imperialisisten, welche ihre bekannte Taktik erneuern, nämlich: da, wo ihren Wünschen entsprochen wird, mit ihren Bundesgenossen vom 16. Mai gemeinschaftlich zu operiren, in den übrigen Wahlbezirken aber auf eigene Faust vorzugehen. Immer mehr zeigt sich hierbei, daß der kaiserliche Prinz nun selbst die Führung seiner Partei übernommen hat, wie derselbe denn auch in dem bekannten Zwiste des von Herrn Rouher geleiteten bonapartistischen Centralwahlcomités mit Paul de Cassagnac den endgültigen Schiedspruch fällen soll. Auf Befehl des Prinzen Louis Napoleon soll ferner, wie es heißt, der ehemalige Präfect des Seine-Departements, Baron Hausmann, in Ajaccio als Candidat für die bevorstehende Wahl zur Deputirtenkammer gegen den Prinzen Jérôme Napoleon aufgestellt werden. Der kaiserliche Prinz wäre also entschlossen, die schon vor längerer Zeit erfolgte „Ausstoßung“ des rothen Prinzen aufrecht zu erhalten, welcher allerdings ebensowenig gewillt sein dürfte, den Sohn Napoleon's III. ohne Weiteres als Familienoberhaupt anzuerkennen. Schon bei den im Februar des Jahres 1876 erfolgten Wahlen hat übrigens der kaiserliche Prinz die Candidatur des Prinzen Jérôme im Arrondissement Ajaccio offen bekämpft, indem er ein Schreiben veröffentlichte, worin er erklärte, daß jener nicht die in Ghislahurst gebilligte Politik vertrete.

Großbritannien. Angesichts der Bedeutung, die den englischen Mittelmeer-Festungen jetzt innewohnt, mag es nicht uninteressant sein, nach einer amtlichen Quelle den derzeitigen Garnisonsstand derselben (vor Eintreffen der zur Verstärkung abgedienten 3000 Mann) zu constatiren. Die Garnison von Gibraltar zählt derzeit 5120 Mann, die von Malta 5255 Mann. Beide sind unter dem normalen Friedensstand.

London, 8. August, Nachmittags. Unterhaus. Der Secretär des Schatzamtes, Dyle, zeigte dem Hause an, daß der Secretär des Schatzamtes, Smith, zum ersten Lord der Admiralität ernannt worden ist. Das Haus nahm diese Mittheilung mit großem Beifall auf.

Spanien, Madrid, 7. August. Die Regierung beabsichtigt, einen neuen Handels- und Schiffsahrtsvertrag mit Frankreich und England auf der Grundlage vollständiger Gegenseitigkeit und unter Concessionen für die Ermäßigung der Zolltarife abzuschließen. Eine der Regierung aus Cuba angegangene Depesche vom 7. d. meldet, daß die dortigen Insurgenten in 6 aufeinanderfolgenden Kämpfen in der Nähe des Rio San Pedro, im Departement oriental, geschlagen worden seien. Mehrere Mitglieder der revolutionären Junta und zwei Führer der Insurgenten sind gefallen.

— Mit dem Project, zwischen Gibraltar und Tanger einen Tunnel anzulegen (4 Mil. Pfd. St. beträgt der Baranschlag der Kosten), scheint es Ernst zu werden. Aus Marseille wird dem „Messager du Midi“ gemeldet, daß spanische Ingenieure dort eingetroffen sind, welche Bohrmaschinen anschaffen sollen, wie sie beim Gotthardtunnel sich bewährt haben. Der Tunnel zwischen Andalusien und Afrika soll bei Algeiras (Spanien) beginnen und zwischen Tanger und Ceuta an der afrikanischen Küste ausmünden. Die unterseeische Abtheilung des Tunnels soll 9 Meilen lang sein, mit einer Senkung von 1 Procent.

Serbien, Belgrad, 7. August. Der in der Schlussitzung der Stajtschina eingebrachte Antrag, die Zahlung des Tributes an die Türkei zu verweigern, war zu dem Zwecke gestellt worden,

damit mit diesem Gelde die in dem vorjährigen serbisch-türkischen Kriege ohne strategische Nothwendigkeit zerstörten serbischen Städte wieder aufgebaut werden könnten. Der Antrag wurde, nachdem er von dem Ministerpräsidenten Ristic bekämpft worden war, nach einer erregten Debatte, wie bereits gemeldet, abgelehnt.

Amerika. Washington, 8. August. Die Kriegsschiffe, welche in Folge der durch den Eisenbahnstreik hervorgerufenen Unordnungen nach den betreffenden Raststätten abgegangen waren, haben den Befehl erhalten, auf ihre gewöhnlichen Stationen zurückzukehren. Dagegen wird ein großer Theil der Armee im Osten des Staates Mississippi verbleiben.

Cuba. Wer nur genau wußte, wie es auf Cuba eigentlich aussieht! Das edle Eiland hält sich in Tabakswolken und Geheimniß. Ein habannesscher Correspondent, der am 8. Juli an die „New-York Tribune“ schreibt, meldet gerüchtwaise, die Generale Morimo, Gomez und Vincente Garcia hätten mit einem großen und gutgeschulzten Corps das Gebiet von Cinco Vallas eingenommen. Beim Uebergang über den Trocha wäre die Schlacht geschlagen worden, in der über 600 Spanier das Leben verloren, unter ihnen ein Brigadegeneral (wie es heißt Mendocina). Seitdem habe aber ein anderes Treffen stattgefunden, von dem keine Einzelheiten eingingen. Im Hauptquartiere zu Havana herrsche beträchtliche Besorgniß und schleunigst wären drei Kriegsschiffe ausgesandt, um isolirte Abtheilungen in der Nähe der Küste aufzunehmen. Von Spanien würden abermals neue Verstärkungen erwartet. Unter den im vorigen Winter angekommenen 25,000 Mann herrsche das gelbe Fieber und General Martinez Campos sei in Folge des decimirten Zustandes seiner Truppen zur Unthätigkeit gezwungen. Unter allen Classen der Bevölkerung von Havana war Unzufriedenheit, die Geschäfte standen still und wurden nur oftmals durch neue Zahlungsanstellungen aufgeschreckt. Die sog. „Verdrüßung“ der Insel ist demnach problematisch.

Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, 9. August.

(Zum Sternschnuppenfall.) Der den gegenwärtigen Sternschnuppenfall betreffende Artikel in Nr. 182 des „Boten“ enthält a. A. die Bemerkung, daß die meisten Sternschnuppen des in den Tagen vom 9. bis 12. August eintretenden Meteorshowers aus dem Sternbilde des Perseus herzukommen scheinen. Hierzu sei mit Rücksicht auf das Interesse, welches durch das in Rede stehende Phänomen hervorgerufen wird, ergänzend bemerkt, daß der mitten in der Milchstraße stehende hellste Stern des Perseus („Algenib“, Stern zweiter Größe) Abends um 8 Uhr ungefähr im Zenith des Himmelsgebirges die Mittagslinie passirt, während das ganze Bild des Perseus erst um 9 Uhr seine Culmination durchläuft. Der Stern „Algenib“ steht an einer sehr lebhaften Stelle der Milchstraße, wo letztere nach Norden zu eine jädige Erweiterung anweist. Fast südlich vom „Algenib“ erbliden wir in geringer Entfernung im „Medusenbilde“ den schönen Stern zweiter Größe, „Algol“, fast östlich aber in etwas größerer Entfernung den Stern erster Größe, „Capella“, im Fuhrmann. Das Sternbild des Perseus rückt selbstredend von seiner Culmination an in jedem Augenblicke immer weiter nach Westen, so daß wir von Stunde zu Stunde ihm folgen müssen, um den scheinbaren Hauptausgangspunct des Sternschnuppenfalls immer vor Augen zu haben.

* (Von dem Verfasser des Berichtes über die Volksversammlung vom 29. Juli in unserer Nr. 177 geht uns folgende Berichtigung zu, mit welcher unsere Anzeige in Nr. 181 als erledigt erklärt wird.) Der Schluß einer Erklärung Alexander Schlesinger's, welche in Nr. 180 der „Breslauer Morgenzeitung“ zu lesen ist, macht der Hirschberger Redaction, obwohl dieselbe ausnahmslos mit vielem Tacte und streng gewissenhaft ihr Amt verwaltet, indirect „Belächellichkeit und Oberflächlichkeit“ zum Vorwurf, den wir unsofortiger ungerügt lassen können, als er einem von uns herrührenden Berichte entflammt. Abgesehen nun davon, daß „Bonmots“ (bons mots), die wir nach Schlesinger's Behauptung diesem „aufgehoben“ haben sollen, Niemand, der ihn richtig erkannt hat, demselben anzudichten im Stande ist, haben wir in unserer „Blumenlese“ weder einer Entfindung, noch Entstellung, noch Unterschiebung von Gedanken uns schuldig gemacht, und halten wir dementsprechend jedes von uns berichtete Wort aufrecht. Sollte aber Herr Schlesinger in der edlen Dreistigkeit, mit welcher er unseren Bericht öffentlich dementirt hat, verharren, so würden wir mit Hilfe classischer Zeugen thun, was geboten schiene, bevor wir die Sache auf den Aussterbeetat setzen oder in das Land der reponirten Acten verweisen; denn, ehe uns — da raus kann Herr Schlesinger sich verlassen — der Post ausgegangen sein wird, werden ihm empfindliche Niederlagen zu Theil werden. — Biehe er es barum vor, stumm zu bleiben, damit auch wir in der Lage sind, die Hand verschlossen zu halten, der sonst noch manches Häuflein Wahrheiten entschlipfen würde, mit denen wir versucht wären, unfertem Gegner auf den Leib zu rücken.

* (Wetter.) Die alte Bauernregel, daß auf einen nassen Siebenstücker eine siebenwöchentliche Regenzeit folge, ist in diesem Jahre mit fast beispielloser Pünctlichkeit eingetroffen. Am 7. August gingen die regnerischen 7 Wochen zu Ende und fast mit demselben Tage trat das Sommerwetter wieder ein, welches nun auch bis zu Ende des Monats anzuhalten und nach einer anderen alten Wetterregel zugleich auch einen langen und schönen Herbst verspricht. Einen solchen haben wir schon seit vielen Jahren nicht mehr gehabt, vielmehr ist es in den letzten Jahren fast zur Regel geworden, daß der Winter sowohl im Frühjahr als im Herbst sich mit dem Sommer berührt und zwar im Frühjahr immer sehr spät und im Herbst immer zu zeitig. Besonders hat wenigstens in diesem Jahre die sommerliche Regenzeit eine normale Witterung zur Folge.

= Vom Fuße des Riesengebirges. (Warmbrunner Theater.) Als auf den deutschen Bühnen zu Anfang dieses Jahrhunderts historische Dramen und romantische Ritterchauspiele Zugänge waren, benutzte der dramatische Dichter A. Klingemann aus Braunschweig auch eine unserer beliebtesten schlesischen Volksagen, die Sage des Fräuleins Kunigunde vom Rynast, zu einem besonders in der Provinz Schlesien gern gesehnen Ritterchauspiel und betitelte es „Die Braut vom Rynast“. Das Ansehen in diesem Stück liegt zunächst in der tragischen Kraft der Rynast Sage selbst, wenn auch der Dichter am Schluß von dem tragischen Geschick des stolzen Burgfräuleins Abstand nimmt und demselben eine freundlichere Wendung giebt, als sie nach der Sage vor sich gegangen sein soll. Die Hauptfigur des Schauspielers ist natürlich die stolze Rynastbraut selbst, die eben so sehr vom Dichter mit besonderer Vorliebe gezeichnet ist, als sie von Fel. Hofseld mit aller Energie ihrer tragischen und romantischen Wirkung zur Darstellung gebracht wurde. Nicht minder bedeutsam mußte aber auch Fel. Ollenschläger als die junge Landgräfin Mathilde von Thüringen ihren an sich ziemlich schwierigen Rolle gerecht zu werden. Die besondere Schwierigkeit derselben liegt namentlich in ihrer Stellung als Freundin des Burgfräuleins und Schwester des anfänglich noch unbekanntesten Ritters, der den lähnen Ritt um die Burg glücklich ausführt. Zu dem günstigen Eindruck der ganzen Darstellung trug das männliche Auftreten des Letzteren in der Person des Herrn Schady, sowie des Freundes des unbekanntesten Ritters, Hugo von Erbach, durch Herrn/Wils in wirklamer Weise bei, wie die bunte Charakteristik des Stücks durch die Rollen der Herren Dielesfeld, Rasche und Julius nicht unwesentlich erhöht wurde. Wir machen deshalb das Publicum auf eine nochmals in Aussicht gestellte Wiederholung dieses heimathlichen Ritterchauspiels hierdurch aufmerksam. — Die am Sonntage in Scene gegangene große Poffe „Die Gebrüder Bod“ erfrucht sich ebenfalls, da in derselben der beliebte Dichter des „Mein Leopold“ als Dichter und Componist zugleich erscheint, eines ungetheilten Beifalls. Besonders traten die Leistungen des Doctor Dornwiel, Ruffel's und der Altschwester hervor, die sich eines mehrfachen Hervorrufs zu erfreuen hatten.

○ Meteorologische Beobachtungen der Stationen Hirschberg, Schreiberhau und Wang im Monat Juli: Mittl. Barometerstand: Hirschberg 323.87, Schreiberhau 313.07, Wang 304.87; der höchste Barometerstand: Hirschberg 326.53 (am 9. d.), Schreiberhau 315.61 (am 9. d.), Wang 307.22 (am 31. d.); der niedrigste Barometerstand: Hirschberg 319.65 (am 15. d.), Schreiberhau 308.95 (am 15. d.), Wang 301.00 (am 15. d.); Durchschnittswärme: Hirschberg + 13.78° R., Schreiberhau + 12.79° R., Wang 11.55° R.; die höchste Durchschnittswärme: Hirschberg + 23.9° (am 24.), Schreiberhau + 23.6° (am 24.), Wang + 20.4° (am 24.); die niedrigste Durchschnittswärme: Hirschberg + 6.3° (am 8.), Schreiberhau + 3.1° (am 8.), Wang + 5.4° (am 7.); Regenhöhe: Hirschberg 56.45, Schreiberhau 43.14, Wang 84.16; Zahl der Regentage: Hirschberg 15, Schreiberhau 22, Wang 18; Zahl der wolkenlosen Tage: Hirschberg 2, Schreiberhau —, Wang —; Zahl der Gewitter: Hirschberg 4, Schreiberhau 7, Wang 7; vorherrschende Windrichtung: Hirschberg W., Schreiberhau W., Wang S.W.

(Dr. Hg.) Löwenberg, 7. August. (Siamesen in unserem Kreise. — Kriegerfest.) Aus dem Königreich Siam sind am vergangenen Sonnabende zwei Prinzen von Geblüt und 7 andere Fürstentöchter in Begleitung von je einem Aufseher im benachbarten Bahn (über Hirschberg) angekommen. Die neun Jünglinge sind in der Absicht nach genanntem Orte gekommen, um in der höheren Lehranstalt des Herrn Pastor Fischer europäische Cultur, christliche Sitte und deutsche Wissenschaft kennen zu lernen. — Am 19. d. W. bezieht der hiesige Kriegerverein das Fest seiner Fahnenweihe in Buchholz, zu welcher Feier außer einigen 30 auswärtigen Kriegervereinen auch die hiesigen Vereine, die städtischen Behörden und andere hervorragende Persönlichkeiten Einladung erhalten haben. Allem Anscheine nach wird sich das qu. Fest zu einem allgemeinen Volksfeste gestalten.

(Dr. Hg.) Lauban, 7. August. (Feuer.) Gestern Abend, kurz nach 9 Uhr, gerade in dem Augenblicke, als man den Eingang der Schützen erwartete, ertönte plötzlich Feuerignal. Die 11 auf der Görlitzer Straße gelegenen Scheunen wurden binnen kurzer Zeit vollständig ein Raub der Flammen. Vetter ist den Besitzern die vollständige Ernte, die sie nur gering oder gar nicht versichert haben,

verbrannt. Glücklicherweise war jedoch vollständige Windstille und da sofort Hunderte von Menschen zur Hilfe bereit waren, so ist außer dem Köpfer Müde, dessen Haus bald von den Flammen ergriffen, und dem Stelmacher Essenberger, dessen Lager von Kuchholz von den Flammen theilweise verzehrt wurde, Niemand weiter zu erheblichem Schaden gekommen. Die durch das Feuer verursachte Hitze war jedoch ungeheuer, davon geben die vielen zersprungenen Fensterscheiben und die Beschädigungen an den Häusern den besten Beweis. Hätte ein ungünstiger Wind die Flammen nach der Stadt zu geweht, und wäre das Feuer vielleicht eine Stunde später entstanden, so hätte ein großer Theil der äußern Görtlicher Straße, die noch mehrere ganz hölzerne Häuser zählt, sehr leicht eine vollständige Beute des Feuers werden können. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt, man vermuthet Brandstiftung. Leider machte sich auch diesmal der Mangel einer geordneten Feuerwehr recht fühlbar. Möchte man doch diesen für eine Commune so ungemein wichtigen Punkt in recht ernste Erwägung ziehen.

A. Aus dem Striegauer Kreise, 8. August. (Fünfzig-jähriges Amtsjubiläum.) Gestern feierte der katholische Lehrer und Organist Drexler in Offig sein 50jähriges Amtsjubiläum. Die große Theilnahme, welche dem verehrten Jubilar hierbei von seinen Kollegen, seinen Freunden und Bekannten, sowie von seiner Gemeinde und von seinen Vorgesetzten in herzlichster Weise entgegengebracht wurde, bildete den deutlichsten Beweis, daß es ihm während seiner langjährigen Thätigkeit in verschiedenen Aemtern gelungen ist, sich die allgemeinste Anerkennung zu erwerben. Zur feierlichen Begrüßung des Jubilars waren außer dem Schul- und Gemeinde-Vorstande auch der königliche Kreis-Schulinspector Superintendent P. pr. Bäck-Striegau, Amtsvorsteher Hauptmann v. Wietersheim auf Neuhof, Local-Schulinspector Pfarrer Radel aus Jürgensdorf und eine Anzahl Kollegen beider Confessionen anwesend. Als Allerhöchste Auszeichnung war dem Jubilar das „Allgemeine Ehrenzeichen mit der Zahl 50“ verliehen und durch den königlichen Kreis-Schulinspector überreicht worden. Nach der häuslichen Feier bewegte sich der Festzug zur Kirche, woselbst ein feierliches Hochamt und die Einsegnung des Jubilars durch den geistlichen Rath Herrn Dr. Zanke erfolgte. Bei dem am Nachmittage in der Wohnung des Gefeierten stattgefundenen Festessen brachte Kreis-Schulinspector Superintendent Bäck den Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus, während Geistlicher Rath Dr. Zanke dem Jubilar und Pfarrer Radel dem bewährten Lehrerfreunde Superintendenten Bäck ein begeistertes Hoch widmeten. Schließlich sei erwähnt, daß dem gezeigten Jubilar Seitens der Gemeinde, der Schulkinder, der Lehrerschaft u. zahlreiche Gaben der Liebe und Dankbarkeit zu Theil wurden.

(N. A. B.) Königsbütte, 4. August. (Abermals eine Wobensenkung.) Es gewinnt fast den Anschein, als solle Königsbütte gar nicht mehr zur Ruhe gelangen. Noch waren die Häuser, welche in Folge der in jüngster Zeit stattgehabten Wobensenkungen auf polizeiliche Anordnung von ihren Bewohnern geräumt werden mußten, nicht sämmtlich wieder bezogen (vor einigen waren eben Fuhrwerke angelagert, welche die geräumten Sachen wiederbrachten), als urplötzlich in unmittelbarer Nähe der Stelle, wo das erste Mal der Boden sich gesenkt hatte, also wieder an der Bülowstraße, gestern Vormittag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr eine große Oeffnung entstand, welcher ein qualm-artiger Rauch entstieg. Der Durchmesser der oberen Mündung beträgt etwa 5 Meter. Nach unten zu erweitert sich der Schlund. Seine Tiefe soll eine beträchtliche sein. Selbstverständlich mußten die von ihren Eigenthümern kaum wieder bezogenen Häuser in der Nähe abermals schleunigst verlassen werden, und die obenerwähnten Fuhrwerke wurden alsbald dazu benützt, die geräumten Sachen wieder fortzuschaffen. Zu gleichem Zwecke hatte Herr Bürgermeister Stindt auch das städtische Fuhrwerk requirirt. Ebenso sandte die Königsgrube Gespanne, um das Räumen mit thunlichster Schnelle zu bewirken. Im Ganzen sind — außer den schon abgetragenen — noch 8 Häuser gefährdet und daher von den Insassen auf Befehl der Polizeibehörde verlassen worden. Die gefährdeten Gebäulichkeiten werden nunmehr sämmtlich niedergegriffen resp. den Eigenthümern abgeliefert werden müssen. Die Ausbuchtung der entstandenen Oeffnung wird eifrig und energisch betrieben.

(Berichtigung.) Nr. 183, S. 2, Spalte links, Zeile 14 von unten ist zu lesen: und schwankeuden, statt: in schraubenden.

Literarisches.

Das 4. Heft der Deutschen Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart, herausgegeben von Richard Fleischer, Verlag von Carl Habel (C. G. Bideritz'sche Verlagsbuchh.) in Berlin S. W. 33, Wilhelmstr., enthält wieder sehr interessante Artikel. — Bluntzschli schreibt gegen den Panflawismus, Dasprezes über die zweckmäßige Größe jedes Unternehmens, Landgraf über den Veredelungsverkehr, Werner über die Fortschritte in der Milchwirtschaft, Gareis über die Publication der Reichsgesetze, Breßlau über das Kurfürsten-Collegium, Huber über Darwinismus, Kirchhoff über Australien und die Steppen, Seitz über Pnypterie und die Fortschritte in

der Chirurgie, Reitsinger über das Chlorophyll, Schäfer über Kunstbauten und Denkmäler, Strodtmann über Bog. — Im Feuilleton sind die Novellen in größerer Ausdehnung fortgesetzt, Felix Dahn's Abhandlung abgeschlossen und noch ein sehr interessanter und zeitgemäßer Artikel von Bamberg, die Essendivelt in Constantinopel, hinzugekommen.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Constantinopel, 9. August. (B. T. v. B.) Der gefrige Kampf bei Loficha dauerte neun Stunden, Loficha wurde von vier Infanterie-Bataillonen und vier Cavallerie-Schwadronen angegriffen, die Russen wurden vollständig geschlagen und zurückgeworfen. Ein Telegramm Mehemet Ali's aus Schumla vom 7. August signalisirt ein von den Türken gänzlich beständenes Gesecht bei Maschar. Der Gouverneur Bosniens meldet, die Gebiete Bihac und Baujalala werden demnächst von Insurgenten aufgegeben sein. Die Montenegriner, welche neuerdings Kolaschin angriffen, sind zurückgeworfen.

Gott lenkt.

Von E. v. E.
(Fortsetzung.)

Als ich heranwuchs, konnte man ihn einen reichen Mann nennen. Natürlich bestimmte er den einzigen Sohn für denselben Stand, in welchem es ihm so wohl erging. Dem widersprach meine Neigung. Schon als fünfjähriger Knabe kannte ich keine höhere Lust, als mit einem Stück Papier, das ich der guten Mutter abgeschwagt, und einem Bleistift Stunden lang zu sitzen, und dasselbe mit meinen Zeichnungen zu bedecken. Mit den Jahren wuchs diese Neigung, und wie Alle die, welche meine Versuche sahen, sagten, auch mein Talent. Da gab es nichts, was sich meinem leicht erregbaren Sinn darbot, was nicht sogleich auf dem Papier wiedergegeben worden wäre. Als mein Vater diese Passion bemerkte, wurde strenger Befehl erteilt, nie einen Bleistift in meine Hände gelangen zu lassen, und jeden Entwurf, den ich gemacht, zu vernichten.

Mit schwerem Herzen gab ich nach, und ließ mich für den Handelsstand bestimmen. blieb mir doch nur die Wahl zwischen Verstoßen oder Fügen. Nachdem ich das Gymnasium absolviert, und die Handelsschule in Berlin besucht, sollte ich eine Stelle in einem reichen Danziger Handelshaus antreten, um dort meine Fähigkeiten zu proben, und späterhin als Gehülfe meines Vaters in sein eigenes, immer mehr sich erweiterndes Haus zu treten.

Nach einem zärtlichen Abschiede von meiner Mutter, einem kurzem, etwas trozigem vom Vater, trat ich die Reise nach der einstigen freien, alten Reichsstadt an. Man nahm mich mit Wohlwollen in der Familie meines Principals auf, und nach und nach lernte ich den mir aufgezwungenen Beruf mit weniger Widerwillen betrachten. Ganz aber konnte ich die mir angeborene Liebe zur Kunst nicht unterdrücken. Jetzt, wo ich nicht mehr unmittelbar unter den wachsamten Augen meines Vaters stand, beschloß ich, meine Maßstunden zur Uebung meiner Leidenschaft zu verwenden. Ein zufälliger Umstand bekräftigte mich noch in meinem Vorhaben. Zu den entfernteren Verwandten der Familie, in welcher ich lebte, gehörte ein Maler, ein Mann von mittleren Jahren, von vielem Talent, aber wenig Glück. Seine von Haus aus zu geringen Mittel hatten ihm nicht gestattet, seine Fähigkeiten vollständig auszubilden und zur Geltung zu bringen, so hatte er es zu seiner Verühmtheit gebracht, und unterhielt sich und seine Tochter durch Zeichnen- und Malunterricht. Er wurde mein Lehrer. Jede Stunde, die ich von meinen Geschäften erübrigen konnte, widmete ich der Erleerung der Kunst.

Doch nicht diese allein lernte ich in der schlichten, aber so gemüthvollen Häuslichkeit des Malers Dornau kennen, ach, ein viel süßeres Glück wurde mir hier beschieden.

Kätzchen, süßes Ideal meiner Jünglingssträume, wie konnte ich Dein kindliches Vertrauen täuschen, wie Dich aufgeben.

Katharina Dornau und ich sahen uns oft, und mit jedesmaligem Sehen wuchsen wir uns gegenseitig tiefer in die Herzen hinein. Lange hielt ich mich nicht, ohne ihr die Empfindungen, die ich für sie hegte, zu gestehen, und ohne von den Lippen des erröthenden Mädchens das Geständniß der Gegenseite in Empfang zu nehmen. Mit Besorgniß hatte zwar Kätzchen's Vater unsere Liebe bemerkt, er ahnte wohl, daß der reiche Handelsherr eine andere Braut für seinen Sohn wünschen werde, als die mittellose Malerstochter. Schwach von Natur, dabei gütig und mild, und sein holdes Kind über Alles liebend, wagte er nicht, mit rauher Hand in den Himmel, den wir uns geschaffen, hineinzugreifen.

So verging das Jahr, das für meinen Aufenthalt in Danzig bestimmt war. Ein fest ausgeprochenener Befehl meines Vaters rief mich zurück in die Heimat. Mit tausend Liebesschwüren und der festen Versicherung, nicht eher ruhen zu wollen, bis ich die

Einwilligung der Eltern zu unserer Vereinigung erlangt, trennte ich mich von Rätchen, die ich tausendmal meine holde, süße Braut nannte, und trat mit schwerem Herzen die Rückreise an.

Den Sinn meines Vaters hatten die fortwährenden Bestrebungen, seine Schätze zu vermehren, noch härter gemacht; der Mensch kann nun einmal nicht dem todtten Götz huldigen, ohne von dem lebendigen Gotte abzufallen. Mein unterwegs noch so freudig pochendes Herz stand fast still, als ich in sein strenges, kaltes Gesicht sah, und ihn die Hoffnung aussprechen hörte, fortan einen gehorsamen Sohn und einen getreuen Gehälfen seiner Mühen und Arbeit in mir zu finden. Das Geständniß meiner Liebe, das hundert Mal über meine Lippen schlüpfen wollte, wurde immer wieder zurückgedrängt. Der sanften, schwachen Mutter hatte ich mich allerdings anvertraut, das Entsetzen, mit welchem sie mein Geständniß hörte, ihr helles Fieber, jeden Gedanken an meine Liebe aufzugeben, da nur Sommer und Elend daraus entstehen könne, ermunterte mich keineswegs.

So vergingen die ersten Wochen meiner Anwesenheit im Vaterhause. Ich arbeitete fleißig, schloß manches Geschäft schon selbstständig ab, und errang mir manchmal die kalt ausgesprochene Zufriedenheit meines Vaters. An Rätchen schrieb ich heimlich in der Nacht und beförderte ebenso die Briefe zur Post. Die übrigen hatte ich mir poste restante erbeten.

Nach und nach verfehlte das Beispiel, das ich täglich vor Augen hatte, nicht seine Wirkung auf mich. Das erste selbstständig erworbene Geld floss in den meisten Fällen den brennenden Durst ein nach einer Wiederholung. Wie der Fiebernde den kühlenden Trank, den er einmal an die Lippen gesetzt, nicht wieder fahren lassen möchte, sollte auch der übermäßige Genuß der Genesung hinderlich sein, so kann der vom Golddurst Ueberkommene nicht rasten, bis immer wieder neuer Gewinn sein Verlangen befriedigt.

Zu dieser Zeit, meine geliebten Kinder, denn für Euch schreibe ich diese Geschichte meiner Sünde, lernte ich Eure Mutter kennen. Sie war jung, schön, reich, dabet von wahrhaft edelem, gottesfürchtigem Charakter, und wie ich mir bald gesellen mußte, auch ohne Selbstverblendung, sie liebte mich. Dazu kam, daß ich den dringenden Wunsch meines Vaters erfüllte, wenn ich sie zur Gattin wählte. Verdamm mich nicht, wenn ich da meinen Treubruch vor mir selbst zu beschönigen suchte, wenn ich der lockenden Versuchung unterlag. Immer seltener nahm ich das Bild der fernern Geliebten, das sie mir zum Abschiede geschenkt, in die Hand, immer kürzer, immer kälter wurden meine Briefe, und hörten zuletzt ganz auf. Ich war zu feig, um wahr und offen zu sein; falsch gegen sie, falsch gegen die neu Erwählte. Ach, wie oft hat die Erinnerung an diese jämmerliche Schwachheit mein späteres Ehglück getrübt! (Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	9. Aug.	8. Aug.		9. Aug.	8. Aug.
Weizen per Aug.	210	215	3 1/2% Schlef. Pfandbr.	86,10	86,10
Weggen per Aug.	133	131	Oesterr. Banknoten	166,40	166,90
September/October	133	133	Freib. Eisen.-Actien	67,50	67,95
Hafser per Aug.	117	116	Oberschl. Eisen.-Actien	120,30	119
Rüböl per Aug.	72,50	72,50	Oesterr. Credit-Actien	272,50	276
Spiritus loco	48,20	48,30	Lombarden	114	114,50
September/October	47,30	47,30	Schlef. Bankverein	83	83
			Bresl. Discantobank	66	64,50
			Raurahütte	67,75	68,10
Wien.			Berlin.		
	9. Aug.	8. Aug.		9. Aug.	8. Aug.
Credit-Actien	166	167	Oesterr. Credit-Actien	272	276
Lombard. Eisenb.	68,75	69,50	Lombarden	111	115
Rapoleonb'or	9,81	9,80	Raurahütte	67,75	68,12

Bank-Discount 4% — Lombard-Zinssatz 5%.

Inserate.

**Hugo Vogt,
Valesca Vogt**
[8216] geb. Fehr,
Neuvermählte.

Habelschwerdt, 31. Juli 1877.

Dank!

Den wohlwöhl. Militär- und Krieger-Vereinen von Hirschberg, Gummersdorf, Hirschdorf, Giersdorf, Seidorf und Schwarzbach wird hierdurch für die rege Theilnahme, welche selbige bei der Einweihung unserer neuen Vereinsfahne bezaubeten, der herzlichste und aufrichtigste Dank gesagt.

Zugleich sagen wir dem Herrn Revierförster Fiedler und Sohn für das am

Feste veranfaltete Schießen, sowie den verehrten Gemeindegliedern und der lieben Jugend für Erreichung der Ehrenporten am Festtage unsern herzlichsten aufrichtigsten Dank. [8230]

Herzlichsten aufrichtigsten Dank Allen, die unsere Fahne so reich beschenkt und überhaupt ihre Theilnahme durch Zusendung von Wünschen zu erkennen gegeben haben.

Stonsdorf, den 8. August 1877
Die sämtlichen Mitglieder des „Militär-Vereins“ von Stonsdorf.

Spec. Arzt Marcuse

Görlich, Hospitalstraße 8, heilt auch briefl. überraschend sicher geheime Krankheiten; besonders **Ausfluß, Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Krautleiden.** 30jährige Praxis. [212]

5 Mk. Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir das Subject, das die noch unreifen Früchte in der an der Stonsdorferstraße gelegenen, vor mir gepächeten Obstallee heruntergeschlagen hat, so nachweist, daß ich gegen dasselbe gerichtlich einschreiten kann. **H. Püffel, Obstpächter.**

Ehren-Erklärung.

[4529] Kant schießamtlichen Vergleichs erkläre ich hiermit das von mir gegen den Müllermeister **Schmidt**, z. Z. in Petersdorf ausgebrachte ehrenverletzende Gerücht als vollständig unwahr, leiste demselben hierdurch Abbitte, zahle 9 Mk. zur Ortsarmenkasse und warne vor Weiterverbreitung des Gerüchts. **Hartenberg, den 28. Juli 1877. W. K.**

Simbeeren

kaufen jedes Quantum zu zeitgemäß höchsten Preisen
G. Roehr's soel. Erben
in **Schmiedeberg.**
[8170]

Eine 8 pferdige, in gutem Zustande befindliche
Dreschmaschine mit Locomobile
bin ich Willens zu verkaufen. [8235]
Schönau, Regb. Liegnitz. Th. Rohr.

[8159] Wegen Mangel an Raum stehen zum Verkauf:

- 1 noch guter 2sitziger Fensterwagen für 45 Thlr.,
- 1 fast neue Getreide-Mähmaschine für 40 Thlr.,
- 1 hölzernes Holzwerk für 18 Thlr.

bei **G. Kranz in Spiller.**

[4028] Wer eine reelle und preiswerthe **Cigarre** rauchen will, wende sich an die Fabrik von

**Otto Venzke,
Dresden.**

Dieselbe liefert ihre wirklich vorzügl. Fabrikate von 30—300 Mk., bei Entnahme von 100 Stück zu Fabrikpreisen. Versandt nur gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages.

Inserate aller Art

finden im **Jauer'schen Stadtblatte** den besten Erfolg.
Das **Jauer'sche Stadtblatt** ist sowohl in Stadt u. Kreis Jauer, als in den benachbarten Kreisen Striegau, Bolkenhain, Goldberg, Neumarkt, Liegnitz das weitverbreitetste öffentliche Organ.
Inserationspreis pro Zeile [7819] **10 Pf.**

1 tüchtiger Agent

für Stadt und Kreis-Bezirk für eine große constante Hypothekbank gesucht. Adressen mit besten Referenzen nach V. Z. 934 an das **Stangen'sche Annoncen-Bureau Breslau, Carlstraße Nr. 28**, erbeten. [8221]

[8226] Die dem Tischlermeister Herrn **B. Sagasser** in Reuthen am 23. Januar d. J. zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit zurück.
Reuthen, im August 1877.

Marggraf, Förster.

[8223] Die am 21. Juli c. in der Brauerei zu Nieder-Leipe, Kreis Jauer, gegen den Polizei-Commissarius Herrn **K. aus L.** in Trunkenheit ausgesprochenen schweren Beleidigungen nehme ich laut schießamtlichen Vergleichs als pure Unwahrheiten und böswillige Erfindungen zurück; leiste öffentlich Abbitte u. warne vor Weiterverbreitung.

Mittel-Leipe, den 8. August 1877.
August Scholz,
Schuhmachermeister.

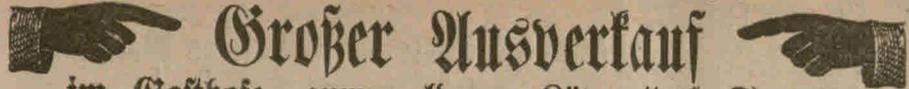


Geckartswalde
Kreis Sorau.
**Merino = Hammwoll =
Stammheerde**
(Rambouillet).

[8224] Der Verkauf beginnt am **1. September, Mittags 1 Uhr. Döpping.**

[4533] Schönes Bauholz, Kiefern und Stöbe verkauft **Schmiedemeister Klersemann** zu Gießberg. Abfuhr bei der Schmelde.

Nur kurze Zeit!



Großer Ausverkauf

im Gasthose „zum goldenen Löwen“ 1 Treppe.

Heute eröffne ich einen

Total-Ausverkauf

und offerire Oberhemden mit dreifach leinenen Einsätzen 3 Mt. 50 Pf., gestickt 3 Mt. 50 Pf., Einsätze, langsaftig, a 25 Pf., dreifach Leinen, glatt 50 Pf., gestickt von 75 Pf. an. Herren-tragen von 30 Pf. an. Damen-tragen und Manchetten a 35 Pf. Morgenröcke in Cattun a 3 Mt. Steppröcke in Zanella a 4 Mt. Filzröcke a 4 Mt. 50 Pf. Zuponi. Kattun-Kinder-kleider 1 Mt. 25 Pf. Seidene Bänder, glatt und faconnirt, das Neueste der Saison, zu außerordentlich billigen Preisen. Sammetbänder in allen Breiten. Seidene Damen-Schawls, Herren-Gravatten von 20 Pf. an. Seidene und mollewe Herren- und Damen-Casenez, Schürzen in Moire, Drell, Bique und Cattun, 30 pCt. unter dem Fabricationspreise. Ferner zweiknöpfige Damen-Glace-Handschuhe 1 Mt. 25 Pf. Taschentücher von 10 Pf. an. Null-Schawls, Cattun-Jacken, Manchettenknöpfe und alle in dieses Fach schlagende Artikel.

Da mein Aufenthalt nur kurze Zeit dauert, so bietet sich für das Publikum noch die Gelegenheit, seinen Bedarf in vorstehenden Artikeln zu erstaunlich billigen Preisen zu decken. Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Benno Baer aus Berlin.

[4542]

Schömb. Würstchen
und Gothaer
Cervelatwurst
empfiehlt [8231]
Gustav Kretschmer,
Lanzstrasse 1.

[4538] Eine gute 4- und 5-Pf.-Cigarre ist stets zu haben bei
W. Frlöse in Mohrlach.

Saat-Getreide.
[8237] Dominium Eichberg verkauft
dänischen Saat-Roggen
und gelben
Kaiser-Weizen.

Schafe-Verkauf.
[8238] Dominium Eichberg verkauft
40 Brackschafe
im Ganzen oder einzeln.

Frühtartoffeln
vorzügl. Qualität, per 50 Kilo 3
Mark, sind von heut ab frei ins Haus
abzulassen und nimmt täglich Bestellungen
an [4548]
die Flachsbereitungs-Anstalt
Beke.

[8232] **Neue
schott. Vollenheringe**
empfiehlt **G. Neordlinger.**

Sand! Sand!
verkauft wegen Mangel an Platz billig.
Abfuhr bequem. [4551]
A. Müller,
am Rumberge.

[4528] Einige gebrauchte Möbel,
als: Sopha, Tisch, Bettstelle und
Sprungfedermatratze, Commode,
Kleiderschrank etc. sind zu verkan-
fen **Sand 2a., 2 Treppen, bei Frau
Lehmann.**

Geschäftsverkehr.

Capitalien

in jeder Höhe auf sichere Hypotheken, bis 10 Jahre
untünder, mit 5 Procent Zinsen ohne Abzug von Danno
bin ich beauftragt zu vergeben

[8222]

Joseph Kuznitsky,
Frankenstein i. Schl.

Nur einmalige Bekanntmachung.

Auf den von mir käuflich erworbenen Grundstücken
Hypothek-Nr. 20 u. 169 Petersdorf; (frühere Franz'sche
Bleiche), im geschlossenen Flächen-Inhalt von circa 34
Morgen Acker und Wiesen, beabsichtige ich ein Wohn-
und Wirthschaftsgebäude zu erbauen, und sodann als Acker-
wirthschaft zu verkaufen. Hierauf Reflectirende wollen
sich mit mir in Verbindung setzen, um eventuell bei der
Einrichtung des Gebäudes wünschenswerthe Vereinbarun-
gen treffen zu können. Die Bonität des Ackers ist
vorzüglich — die Wiesen sind zu bewässern.

Arusdorf, 8. August 1877.

[8212]

Hermann Kahl, Maurermeister.

3000 Thlr. werden zur ersten
ländlichen Grundstück, Gebäude neu, von
einem pünktlichen Zinszahler gesucht.
Näheres durch Herrn **E. Baer-
waldt** in Hirschberg. [8228]

3000 u. 1500 Mt.
sind gegen pupillarische Sicherheit und
5 pCt Zinsen, 1500 Mt. sofort und
3000 Mark am 1. October c. auf im
Schönaauer Kreise gelegene Grundstücke
zu vergeben durch den Concipienten
[8236] **Nieselt** in **Schönau.**

Ein Gasthaus mit Kanjtaal,
17 Morg. Acker, lebend. u. todt Invent.,
ist b. 1000 Thlr. Anzahl. zu verkaufen.
Näheres im Gasthof „zur Hoffnung“
in Lindenau bei Liebau. [8220]

[4366] In Liegnitz ist ein in gesunder
Lage und ohnweit der Bahn belegenes
zu jedem Geschäft sich eignendes Haus
mit schönem Garten sehr billig zu ver-
kaufen. Adressen sub **M. M.** nimmt
die Exp. d. Bl. zur Weiterbeförderung ent-
gegen.

[8226] Das zu **Greifenberg** gelegene
Haus Nr. 281
m. Garten, am Mühlgraben, ist sof. z. verk.
Näheres bei **Helfer**, Bahnwärter.

Zu **Hirschberg** ist ein Haus mit
Garten unter solchen Bedingungen zu
verkaufen. Näheres zu erfragen bei
Organist **Prenzel**, Schilbauerstraße 19,
oder in **Schmieberg** bei dem
Eigenthümer **Photograph Riblan**,
vorm. Pfingsten'sche Wirthung.

30 Mt. Belohnung.

Es ist mir eine silberne
**Repetir-Uhr mit Saar-
Kette**

abhanden gekommen; obige
Belohnung wird demjenigen
gewährt, der zur Wiedererlan-
gung derselben behilflich ist.
Besonders kenntlich ist die
Uhr am Repetirwerk, da sel-
biges durch ein extra Glas
in der Mitte des Zifferblattes
sichtbar ist. [8218]

August Prentzel,
Gasthofbesitzer in Petersdorf.

[4535] Von der Gunnersdorfer Brücke
bis zur Brauerei Dölgisdorf wurde ein
Vortennast mit Gelb verloren.
Der redliche Finder wolle solches gegen
Belohnung von

funfzig Mark

bei Herrn Brauereimeister **Franko**
in Hirschberg abgeben.

[4544] Eine goldene Brille ist am
Rochsfall verloren worden. Der Finder
wird gebeten, dieselbe gegen gute Beloh-
nung abzugeben bei Herrn
Kandke in **Sermisdorf.**

Verloren.

[4527] Am 7. d. M. ist auf dem
Wege von Hirschberg über Erd-
mannsdorf nach Arusdorf ein
schwarzer, seidener, mit pensé durch-
schossener

Regenschirm
verloren worden. Gegen gute Belohnung
abzugeben **Schügenstraße 22.**

Verloren auf dem Feldwege von
Warmsbrunn nach
Siersdorf ein grau- und weißwollenes
dreieckiges Tuch. Abzugeben gegen
Belohnung bei **Hrn. Dr. Moldenhauer**
in **Warmsbrunn.** [4531]

[4541] 1 goldenes Medaillon gef.,
abgehoh. Hintergasse 19 bei **Schöps.**

[4543] Auf dem Hansberge z. Luch gef.
Rüschnermstr. **Simm**, Bielefeldstr. 9.

[4530] Ein brauner Hund ist zuge-
laufen und kann gegen Erstattung der
Kosten abgeholt werden bei
Scholz in **Kynwasser.**

[8234] Ein schwarzer Hund ist zu-
gelaufen bei Gastwirth
Kaensch in **Falkenhain.**

Vermiethungen.

[4540] 1 K. Stube z. verm. u. 1. Sept.
zu beziehen bei **Kriebel**, Luchlaube 8.

[4547] 1 Stube zu verm. Vortengasse 3.

[4546] 2 Herren finden billiges
Logis **neue Serrentstr. 2.**

Eine Conditorei nebst Restauration

mit allem Zubehör ist preiswürdig zu
vermietzen bei [8194]
C. G. Schlecht
in **Bunzlau**, Ring Nr. 23.

Eine neu renovirte, herrschaftl. Wohnung
in der 1. Etage, bestehend aus 5 geräumigen, hellen, trockenen Zimmern, Küche, Keller, Mädchenstube, Benutzung des mit großen, schattigen Linden versehenen Gartens, ist bald auch später zu vermieten. Auf Wunsch kann auch Stallung für Pferde beigegeben werden.
F. A. Seidelmann,
Hirschberg, Warmbrunnerstraße 27.

[8233] Eine Wohnung im 3. Stod, bestehend aus drei Zimmern nebst Beigelaß, ist zum 1. October c. bei mir zu vermieten.
E. Laband.

[4539] 2 freundl. Wohnungen sind vom 1. October ab z. vermieten bei Tischlermeister **Scholz** in Herrschdorf.

Bunzlau.

[8219] Ein freundliches Quartier in schöner Lage ist für große Herrschaften per 1. October c. preiswerth zu vermieten. Offerten sub K. M. 4 postlagernd **Bunzlau.**

Arbeitsmarkt.

[8239] Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen

Commis.

Adolph Feiler in Gagan.

Ein junger Mann sucht, geführt auf die besten Zeugnisse und Referenzen, unter sehr beschreibenen Ansprüchen Stellung in einem Comptoir. Gest. Offerten unter **P. M. 101** an die Expedition d. Bl. erbeten.

[8229] Ein tüchtiger aber arbeitssamer **Gärtner**, wenn auch verheirathet, findet eine dauernde, selbstständige, sichere Existenz. Näheres zu erfahren **E. Z. 100** postlagernd Warmbrunn i. Schl.

Ein gebildeter, anständiger und tüchtiger

Brauer-Gehilfe

kann bei guter Behandlung und gutem Lohn bald eintreten bei Brauereimeister

Carl Jacob,

Schloßbrauerei in Nieder-Wiesenthal. - [8191]

[8214] 1 Messerschmied-Gehilfe kann sofort eintreten bei **F. Scholz**, Messerschmiedemstr. in Warmbrunn.

[4549] Tüchtige **Dachdecker**gesellen finden dauernde Beschäftigung bei **A. Weissmann** in Hirschberg, Beendenstraße 3.

Einem tüchternen jewel. Kutscher u. Mohl- u. Droschkefahrer sucht die Druckaufwähler in Schmiedeberg. [4536]

[8217] Eine geprüfte evangelische **Erzieherin** wird für 2 Mädchen von 9 bis 10 Jahren zum baldigen Antritt gesucht. Gest. Offerten unter Angabe des Alters, Leistungen, Gehaltsansprüchen, wie Abschrift der Zeugnisse werden unter **K. K. No. 382** franco postlag. Hirschberg erbeten.

[4545] Eine tüchtige Kellnerin von auswärts, sowie eine gew. Zimmer-Schleuserin suchen sofort Stellung. Näheres durch Vermittl. d. Comptoir **A. Taurk**, Schulstraße 9.

[8205] Ein großes, starkes **Küchenmädchen** wird sofort verlangt. **Bahnhofrestaurant Albers, Ruckbank.**

Gesucht

wird zum 1. October c. ein ed. **Stubenmädchen** mit beschriebenen Ansprüchen, welches die Zimmer sauber aufräumen, nähen, waschen und Bedienung machen kann. [8163] Offerten mit Einsegnung von Zeugnissen und Ansprüchen zu richten an **Frau Anna Müller**, Dom. Schönw.-bou, Kr. Schönou.

[4493] Eine besohnte, anständige und accurate Frau wünscht bei einer Herrschaft einen täglichen Verdienst für Aufräumen von Stuben, Plätten gewöhnlicher Wäsche, sowie auch Aufwaschen. **Näh. Greiffenbergerstr. 28, 1 Etage.**

[8242] Eine gesunde, kräftige **Amme** findet sehr gutes Unterkommen. Näh. bei Frau **H. Banne Dittke Butsche**, Hirschberg, Schulstr. 14

[8240] Eine gesunde, kräftige **Amme** wird zu baldigem Antritt gesucht. Persönliche Melbung in den Vormittagsstunden von 8—12 Uhr bei **Dr. Wehner**, Fabrik Erdmannsdorf.

Vergnügungskalender.

[8218] Auf Sonntag, den 12. d., lade zur

Einweihung

alle meine Freunde und Gönner mit der Bitte um geneigtesten Zuspruch ergebenst ein; für gute Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung werde bestens Sorge tragen.

Theodor Hoferichter in Wanschendorf.

Brauerei Schreibendorf.
Sonntag, den 12. August,
Garten-Concert

von der [8227] Schmiedeberger Stadt-Capelle.
Anfang 4 1/2 Uhr.
Entre 30 Pf.
Nach dem Concert **Tanz**.
Hierzu laden ergebenst ein **C. Lange**, Musik-Diregent.
Forelle, Gastwirth.

Sonnabend, den 11. August c.,
Vormittags 11 1/2 Uhr,
findet im Saale der Galerie zu Warmbrunn eine **Matinée**,

gegeben von der Zither-Virtuosin **Fräulein Rosa Hey**, unter gütiger Mitwirkung der Schauspielerin **Fräulein Dolores Mampé** aus Wien, der Pianistin **Fräulein Clara Mayer**, des Herrn Kreisgerichts-Secretairs **Kepper** und des Herrn **Schwalbe** aus Hirschberg, statt.
Entre pro Person 1 Mark. [8215]
Familien-Billets für 4 Personen 3 Mark.
Der Billet-Verkauf und die Austheilung der Programme findet nur an der Casse beim Eingang zum Concertsaal statt.

Consaal in Warmbrunn.

Sonnabend, den 11. August,

Abend-Concert

von der **Bade-Musik-Capelle.**
Große Illumination, bengal. Beleuchtung.
Anfang Abends 6 Uhr.
Entre 30 Pf.

Legitimationskarten haben für dieses Concert keine Gültigkeit. [8241]
Herrmann Scholz.

NB. Sollte die Witterung ungünstig sein, so findet obiges Concert an einem andern Tage statt, welcher rechtzeitig bekannt gemacht werden wird. **D. D.**

Hôtel-Eröffnung.

Einem geehrten reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in **Görlitz** mein

Hôtel „Stadt Zittau“,

mit feinem Restaurant, eröffnet habe. Bitte hiermit um geneigten Zuspruch.
Görlitz, den 1. August 1877.

[8055]

achtungsvoll

E. Mohnike.

Zur Tanzmusik
auf Sonntag, d. 12. d. Mis., lade freundlichst ein **A. Frieße** in Köhlitz.

Schönauer Getreide-Markt-Preis pro 100 Kilo

Den 8. August 1877.	Höherer R. Pf.	Mittler R. Pf.	Nied. R. Pf.
Weizen	25 60	25 —	24 80
Roggen	18 40	17 80	17 20
Gerste	16 20	15 80	15 —
Hafer	14 20	14 —	13 80
Purter, 1/2 Kilo	— 90	— 85	— 80

Hirschberger Getreide-Markt-Preis pro 100 Kilo.

Den 9. August 1877.	Höherer R. Pf.	Mittler R. Pf.	Nied. R. Pf.
Weißer Weizen	26 30	25 30	23 80
Gelber Weizen	25 10	23 90	22 30
Roggen	18 60	17 90	16 70
Gerste	16 50	16 30	16 10
Hafer, das Liter	— 25	— —	— —
Butter, 1/2 Kilo	1 10	— —	— 95
Eier, die Handel	— 70	— —	— 65